

Stufen empor. Von dieser Treppe aus hat man, obgleich Burg und Ortschaft in einem Bersteck liegen, eine herrliche Aussicht nach allen Seiten.

In Kovne befindet sich der größte Park des Comitats; seine hundert Linden sind laut Überlieferung durch Georg Kákóczy nach dem Vorbilde des „sub centum tillis“ zu Zboró gepflanzt. Neuerdings wurde im Orte eine große Glasfabrik errichtet. Am Eingange des tiefen Podhrágyer Thales liegt Průška, eine der hübschesten Ortschaften des Waagthals. Fast in der Mitte des Ortes steht in einem Parke das Königsegg'sche Schloß mit schönen Gewächshäusern und wohlgeordnetem Archiv. Oberhalb des Ortes erblickt man die an der Landesgrenze stehenden Kalkfelsen von Droßláńkő. Am Bergabhange liegt, 700 Meter hoch, in regellosem Durcheinander gebaut, der Ort Droßláńkő-Várálja, und an seinem südwestlichen Ende steht die Burgruine. Sie erhebt sich auf dem niedrigeren Haupte (805 Meter) des zweigipfligen Felsberges und bietet einen schönen Niederblick in die schwindelnde Tiefe des Waagthals. Die Geschichte erzählt, daß im Jahre 1353 Nikolaus Kont die Burg besaß und das benachbarte Böröskő (Rottenstein) erbaute. Während der böhmischen Wirren war sie von Hussiten besetzt. Nach der Schlacht bei Mlava (9. November 1431) gehörte sie der Königin Barbara, dann der Königin Elisabeth. In den Kriegen zwischen Matthias und Podiebrad war Matthias Halapa Burghauptmann und dann Burgherr. 1576 erhielt Franz Jakusicz von Orbona acht Gemeinden der Herrschaft. Zur Zeit Tököly's fiel die Burg an die Krone zurück und wurde auf Leopold I. Geheiß nebst mehreren anderen Burgen geschleift, die Befizung aber im Jahre 1695 um 56.000 Gulden an den Grafen Breuner verkauft. Von diesem erbten sie die Grafen Königsegg, die ihm in weiblicher Linie verwandt waren. Vor kurzem ließ Graf Königsegg aus Anlaß des Besuches, den Maurus Jókai dieser Gegend abstattete, eine Straße durch den dichten Buchen- und Haselwald anlegen. Auf dieser Straße erreicht man den aus den Felsen von Droßláńkő aufragenden Komlóh egy (= Hopfenberg, 926 Meter). Von seinem kahlen, geröllbedeckten Gipfel, an dessen bemoosten Nordabhang der Touristenclub ein Schutzhause errichtet hat, genießt man eine schöne Aussicht, die sich bis zu dem Kleinen Kriván, dem Beskid, dem mährischen Brumov und Tyrnau erstreckt. Weiter südwestlich, gerade an der Grenze, liegt die seit langer Zeit in Betrieb stehende Glashütte Szent Szidónia. Dem Fuß des Gebirges entlang, zieht im 283 Meter hohen Engthal der Blára die neue Bláraer Eisenbahn gegen Mähren.

Gegen Mähren erstrecken sich einerseits die Thäler der Blára und Drjetoma, anderseits zwischen den Engpässen von Blára und Grozentko (347 Meter) das Bergmassiv von Lukov, dessen höchster Gipfel, der Zavorník, nicht über 750 Meter hinausreicht. Seine Flanke gegen Blára hin bietet bei Felső-Szruye prächtiges Material für Kalkbrenner und Steinmeze; der betreffende Werkplatz liefert, meist nach Mähren hinaus, Kalk, Bausteine,